

Thomas Meyer

Immanuel Kant und Leo Strauss*

Ausgehend von Leo Strauss' berühmten Diktum, wonach es Ziel der Lektüre philosophischer Texte sein müsse, einen Autor so zu verstehen wie er sich selbst verstanden habe, soll auf den folgenden Seiten ein Zusammenhang mit Immanuel Kants »Geschichte der reinen Vernunft« hergestellt werden. Das klingt willkürlich, zumal weder die Kant- noch die Strauss-Forschung bisher eine Notwendigkeit sahen, die beiden Autoren miteinander ins Gespräch zu bringen. Die Gründe dafür wiederum liegen *prima facie* auf der Hand: Strauss hat in seinen publizierten Werken so gut wie nie Bezug auf Kant genommen, eine direkte Auseinandersetzung fehlt gänzlich. Die Kant-Interpreten aller Schulen wiederum würden zwar immer Strauss' Forderung nach einer »exakten« Lektüre von Texten unterschreiben, dennoch war bislang niemand dazu bereit, Kants Philosophie auf ihre Inhalte *between the lines* hin abzufragen oder sie als *esoteric writing* zu begreifen.

Gleichwohl existiert ein Zusammenhang, dem nachzugehen lohnt. Beginnen wir mit Leo Strauss. In seinem programmatischen Aufsatz »Persecution and the Art of Writing« von 1941 kommt er im Rahmen der Vorstellung seiner Lektüremethoden für einen Moment namentlich auf Kant zu sprechen. In einer für Strauss nicht untypischen Form der Reihung wird Kant als letzter von 21 Philosophen aufgeführt und als einer bezeichnet, der sich mit »a kind of persecution« habe auseinandersetzen müssen. Und in einer dazugehörigen Fußnote wird dem Königsberger attestiert, er sei ein Fall, der eine ganz eigene Klasse darstelle.¹ Es hieße Strauss' Hinweis zu unterschätzen, wenn man diese Bemerkung als bloß beiläufig zu verstehen suchte. In dem am 16. Mai 1944 gehaltenen und 1989 erstmals publizierten Vortrag »How to Study Medieval Philosophy« löst Strauss seine enigmatischen Bezüge nämlich auf: »According to a saying of Kant, it is possible to understand a philosopher better than he understood himself. Now, such understanding may have the greatest merits; but it is clearly not historical

* Dem Aufsatz liegt mein Habilitationsvortrag zugrunde, den ich am 22. Juni 2009 an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität gehalten habe. Vortrag wie Aufsatz sind meinen verstorbenen Freunden Gottfried Johannes, Georg Knop, Karlheinz Schaefer und Ewald Scheer gewidmet.

1 Leo Strauss, »Persecution and the Art of Writing«, in: *Social Research* 8 (1941), 488–504. Hier zitiert nach dem Wiederabdruck in: Leo Strauss, *Persecution and the Art of Writing*, Glencoe (Illinois) 1952, 22–37, hier 33. – Strauss machte Kant zum Gegenstand zweier ausführlicher Seminare in den Jahren 1958 und 1967.